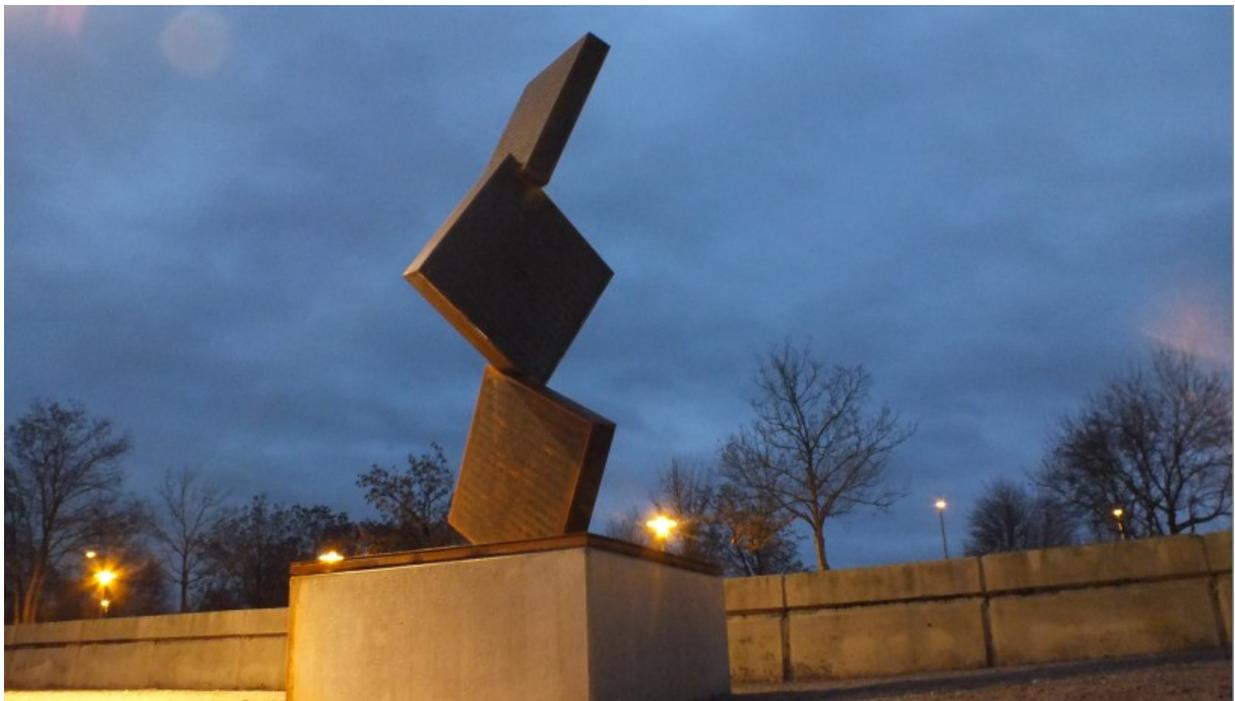


80 Jahre nach Pogromnacht

Mahnmal steht endlich

Von Stefan Weigang (2020)



Das Mahnmal für die verfolgten und vernichteten jüdischen Neustädter am 4.11.2018 „Zwischen den Brücken“ eingeweiht. Der Standort des Mahnmals ist mit der Vertreibungs- und Vernichtungsgeschichte der jüdischen Neustädterinnen und Neustädter mehrfach verbunden.

Während der **Pogromnacht** am 9. November 1938 plünderten Angehörige Neustädter NS-Organisationen die Privatwohnungen mehrerer jüdischer Familien, verwüsteten das jüdische Gemeindehaus und die Synagoge in der Mittelstraße. Das Fachwerkgebäude wurde nicht angezündet, weil die Nachbarhäuser ebenfalls hätten Feuer fangen können. Stattdessen deckten die Täter das Dach ab, luden Kultgegenstände und Inventar auf den Leichenwagen

der Synagogengemeinde, rollten ihn zu den Leinewiesen zwischen den Brücken und verbrannten ihn dort in der Nacht vom 10. zum 11. November 1938.

Zwischen den Brücken wohnten **Jenny, Otto und Walter Meinrath**. Das Haus stand gegenüber dem heutigen Standort des Bronzelöwen. Hier betrieb Otto Meinrath eine kleine Bank, die nach der Pogromnacht durch das Bankhaus Baebenroth an der Westseite der Marktstraße „arisiert“ wurde. Otto Meinrath, Hermann Birkenruth (Wallstraße) und Erich Meinrath (Leinstraße) – aktive Mitglieder der Neustädter Synagogengemeinde – wurden während der Pogromnacht verhaftet, zunächst ins Polizeigefängnis nach Hannover und von dort ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Das gleiche Schicksal erlitt Magnus Lehmann, der bei Otto Meinrath zu Besuch war. Nach der Freilassung der Gefangenen gelang es den Familien Birkenruth und Meinrath (Zwischen den Brücken) 1939 zu emigrieren. Erich Meinrath und seine Frau Gertrud wurden am 15. Dezember 1941 aus Hannover, Magnus Lehmann am 6. Dezember 1941 aus Hamburg nach Riga deportiert und ermordet. An den früheren Standorten der Häuser der Familien in der Wallstraße, der Leinstraße und Zwischen den Brücken liegen Stolpersteine.



Bisher erinnern Stolpersteine an die früheren jüdischen Mitbürger



In Sichtweite des Mahnmals liegt **Schloss Landestrost**. Hier war das **Landratsamt** des Altkreises Neustadt am Rübenberge untergebracht, wo – basierend auf Meldungen aus Neustadt, Wunstorf und den Dörfern – die Daten der jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner zusammengeführt und auf gesondert gekennzeichneten Karteikarten erfasst wurden. Alle Daten gingen schließlich an den Sicherheitsdienst (SD) der SS im Reichs-



sicherheitshauptamt in Berlin. Die hier geführte zentrale „Juden- und Freimaurerkartei“ für das Deutsche Reich und die von der Wehrmacht besetzten Gebiete Europas gewährleistete die lückenlose Erfassung der jüdischen Bevölkerung, den jederzeitigen Zugriff und die Effektivität der Vernichtung.



■ 7./9. April 1945: Bei der Sprengung der Löwenbrücke getötete Engländer finden eine erste Ruhestätte.

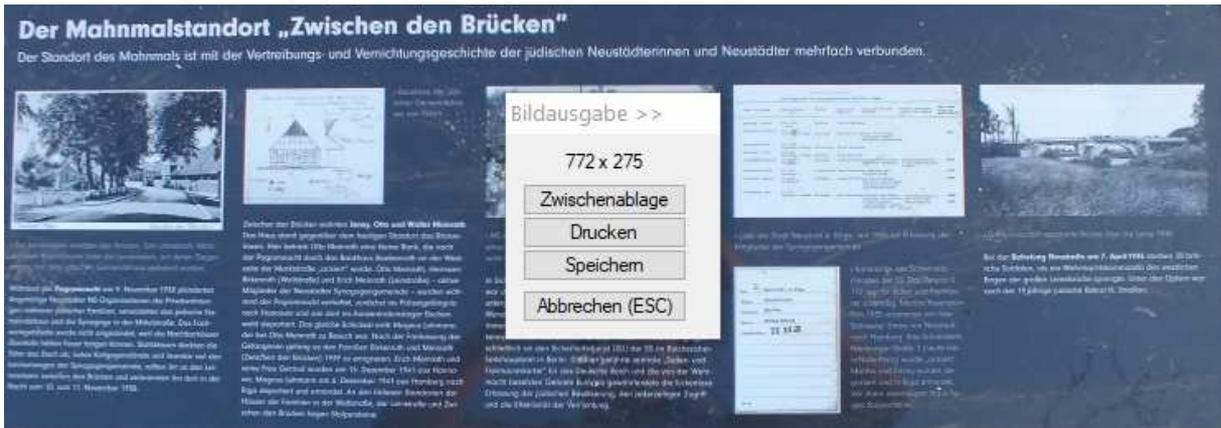
(Leine-Zeitung vom 27.3.2015)



■ Mai 1945: Die Brücke ist notdürftig repariert, Pferdefurwerke passieren.

Bei der **Befreiung Neustadts am 7.4.1945** starben 28 britische Soldaten, als ein Wehrmachtskommando den westlichen Bogen der großen Leinebrücke sprengte. Unter den Opfern war auch der 19-jährige jüdische Rekrut Harold Smollan.

An die jüdischen Mitbürger erinnern bisher eine ziemlich versteckt angebrachte Tafel an die Synagoge, ein Gedenkstein auf dem weit außerhalb gelegenen Judenfriedhof und seit ein paar Jahren eine Infotafel an der Grundschule im Stadtteil Hagen.



Infotafel neben dem Mahnmal

Das Denkmal hätte eigentlich schon vor zehn Jahren stehen sollen. Doch die Initiative stockte, bis die Altrewa-Stiftung mit ihrer Förderung neuen Schwung in die Sache brachte.





Jüdisches Leben in Neustadt am Rübenberge

Ausstellung

Mo., 24.9. – Fr., 2.11.: VHS Hannover-Land

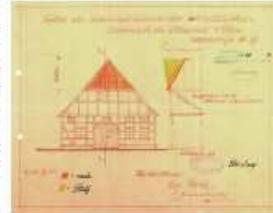
Di., 6.11. – Fr., 30.11.: Rosenkrug

In der Nacht des Pogroms vom 9. November 1938 werden die letzten aktiven Mitglieder der Neustädter Synagogengemeinde verhaftet, das jüdische Gebetshaus und Wohnungen verwüstet. Zu diesem Zeitpunkt sind die meisten jüdischen Neustädterinnen und Neustädter bereits aus der Stadt geflohen. Tagtägliche Schikanen, allgegenwärtiger Hass und die systematische Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen haben ihnen das Leben in der Kleinstadt unmöglich gemacht. 1939 lebt nur noch eine Jüdin in Neustadt, die kurz vor Kriegsende noch verschleppt wird.

Doch auch in Hannover, Bremen, Hamburg oder Amsterdam sind die Geflohenen nicht sicher, sie werden in die Vernichtungslager deportiert und ermordet. Einigen gelingt die Flucht nach England oder Amerika, wo sie sich unter großen Mühen ein neues Leben aufbauen.

Antisemitismus, Rassenwahn und Krieg führen dazu, dass eine über Jahrhunderte in Neustadt lebende Minderheit vernichtet wird.

Mit der Ausstellung soll an die Geschichte der jüdischen Neustädterinnen und Neustädter erinnert werden.



Bauskizze des Neustädter Gemeindehauses der jüdischen Gemeinde 1834 mit der Unterschrift von Leo Steinberg

Führungen durch die Ausstellung können angemeldet werden beim Arbeitskreis Regionalgeschichte:
Tel. 05032-61705 – Mail: ak.reg@t-online.de

Das Mahnmal steht | Auszug aus dem Programm im November 2018



Tafel am Standort der früheren Synagoge | Tafel an der Grundschule Hagen



Gedenkstein auf dem Judenfriedhof Neustadt

Material

Nancy Kratochwill-Gertich, Antje C. Naujoks: *Neustadt am Rübenberge*. In: [Herbert Obenaus](#) (Hrsg. in Zusammenarbeit mit David Bankier und Daniel Fraenkel): [Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen](#). Wallstein, Göttingen 2005, [ISBN 3-89244-753-5](#), S. 1092.

Heinz Busse, *Ein Dorf in der Zeit des Nationalsozialismus - Hagen in der Region Hannover*, Verlag Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V., Neustadt 2014, 113 S

Brieden, Hubert u. a., *Neustadt 1933 - '45. Nationalsozialismus in der Provinz. Eine Dokumentation*, Neustadt 1983

Hubert Brieden u. a.: *Neustadt 1945–49, Nachkriegszeit in der Provinz*, Hannover 1987

Homeyer, Friedel u.a., *Gestern und heute. Juden im Landkreis Hannover*, hg. v. LKH, Hannover 1984

Hubert Brieden: *Juden in Neustadt a/Rbge. Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung einer Minderheit*, Hannover 1992

Hubert Brieden, "Das jüdische Gebetshaus wurde geschlossen." *Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung einer Minderheit in Neustadt am Rübenberge*, aktualis. und überarb. Neuaufll. Neustadt a. R. 2007

Brieden, Hubert, Dettinger, Heidi und Hirschfeld, Marion *Die Vergessenen. Gegner und Opfer des Faschismus in Neustadt a/Rbge*, Neustadt 1994

Brieden, Hubert, Dettinger, Heidi, Hirschfeld, Marion, *Das andere Neustadt. Ein Spaziergang durch die vergessene Geschichte*, Neustadt a. R. 1997

<http://ww2talk.com/index.php?threads/bridge-at-neustadt-april-1945.20576/>

Zu Harold Smollan: <https://www.paradata.org.uk/people/harold-smollan>

10 Fotos Weigang

Zuerst veröffentlicht im November 2018 unter <http://www.sternbeck.info/80-jahre-nach-pogromnacht-mahnmal-steht-endlich/> (nicht mehr abrufbar)

Weigang, Mahnmal für verfolgte jüdische Neustädter eingeweiht, 2020, Seite 7